



Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

«firma1» «firma2»
«firma3»
«basi sanrede(anschrift)»
«titel» «vorname» «nachname»
«funktion»
«straße/postfach»
«plz» «ort»

Vorsitzender
Dipl.-Ing. Gerhard Hoya
Bauingenieur

Stellv. Vorsitzender
Wolfram Giese

Vorstandsbereich
Veranstaltungen und Projekte
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene
Bauingenieur

Schatzmeister
Joachim Hentschel
Rechtsanwalt

Berlin, 13. April 2023

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach wochenlangen Verhandlungen haben CDU und SPD ihren Koalitionsvertrag vorgestellt. Die Parteien wollen die Berliner Mitte umfassend weiterentwickeln. Im Quartier Molkenmarkt/Klosterviertel soll bezahlbarer Wohnraum, eine nachhaltige und gute Architektur und eine vielfältige Nutzung errichtet werden.

Dies soll mit Landeseigenen Wohnungsunternehmen und gemeinwohlorientierten Bauherren realisiert werden. Dass nun zum Thema Stadtentwicklung andere Prioritäten gesetzt werden, ist zu begrüßen. Es ist höchste Zeit, dass die Erinnerung an den DDR-Städtebau bei der Entwicklung der Historischen Mitte nicht mehr im Vordergrund steht. Neues Denken bei der Gestaltung der Mitte ist dringend geboten.



Palais Podewils in der Klosterstraße

Den Kreis der Bauherren um gemeinwohlorientierte Stiftungen und Genossenschaften zu erweitern, ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber zu klein. Um ein sozial gemischtes Quartier mit kleinteiliger Bebauung und mit anspruchsvoller Architektur zu schaffen, bedarf es einer größeren Vielfalt von Bauherren und selbstnutzenden Bauherren.

Des Weiteren heißt es im Vertrag: „Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und der sommerlichen Erwärmung entgegenzuwirken, wird die Umgebung des Humboldtforums mit Bäumen und qualitätvollen Grünflächen aufgewertet. Mit dem Projekt Freitreppe soll der öffentliche Raum auf der Spreeinsel aufgewertet werden, am historischen Standort des Neptunbrunnens wird eine Brunnenanlage errichtet.“

Ja, Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Umgebung des Humboldtforums sind dringend erforderlich. Den Verzicht auf die Umsetzung des Neptunbrunnens an seinen historischen Ort halten wir für falsch. Der Bildhauer Reinhold Begas hat den Brunnen vor dem Hintergrund der barocken Fassade geschaffen. Einen neuen Brunnen sollte man stattdessen am historischen Standort (Neuer Markt) vor der Marienkirche aufstellen.



Neptunbrunnen vor der Schloßfassade



Den Bau einer Freitreppe vor dem Schloß halten wir eine nicht wünschenswerte Eventisierung des Schloßumfeldes. Die Denkmalschutzbehörde künftig wieder der Bauverwaltung zuzuordnen, halten wir für sachgerecht. In den vergangenen Jahren wurden auf Weisung der politischen Leitung wiederholt denkmalpflegerisch nicht begründbare Entscheidungen getroffen.

Über die klare Aussage: „Die Wiedererrichtung der historischen Fassade der Bauakademie ist durch ein geeignetes Verfahren sicherzustellen“ freuen uns sehr. Wir hoffen auf ein Einlenken der Bundesstiftung.

Auch sind wir gespannt, wie die angekündigten Lösungen für Verkehrsführung und Stadtraumgestaltung aussehen werden, die die Entwicklung der Berliner Mitte zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor in den Blick nimmt, die Aufenthaltsqualität erhöht und einer modernen europäischen Metropole gerecht wird. Dafür werden wir einen städtebaulichen Masterplan entwickeln. Die Straßenbahnplanungen sollen überprüft werden, insbesondere die Linie Alexanderplatz– Potsdamer Platz.

Die Planungen für die „Fußgängerzone“ Friedrichstraße werden unter Beteiligung der Anlieger überarbeitet.

Wir setzen uns für einen Verkehrsplan für die gesamte Stadt ein. Der Masterplan für die Mitte ist in diesen Generalverkehrsplan einzubinden.

Die Planungen für den Potsdamer Platz werden umgesetzt. Es ist schon jetzt zu erkennen, dass die Aufenthaltsqualität auf dem Platz und in der neuen Potsdamer Straße nicht verbessert wird.

Die Aufenthaltsqualität in der Straße Unter den Linden hat durch die neue Aufteilung des öffentlichen Raumes mit geänderten Markierungen und Sperrung eines Fahrstreifens nicht zugenommen. Um die Aufenthaltsqualität in der Straße Unter den Linden zu erhöhen, ist die Architektur der geplanten Neubauten, wie Komische Oper zu überarbeiten. Wir vermissen hier entsprechende Aktivitäten der Bauverwaltung.



Hochhausformation: Forum-Tower, Kollhoff-Tower, Bahntower, Wikipedia

Mit freundlichen Grüßen


Gerhard Hoya
Vorstandsvorsitzende

VERANSTALTUNGEN

Die GHB bietet in einer Veranstaltungsreihe unter dem Namen „Historischer Salon“ regelmäßig jeden zweiten Monat am dritten oder vierten Mittwoch eine Veranstaltung im prächtigen "Roten Salon" im Nicolaihaus in der Berliner Brüderstraße 13 an. Wir wollen mit Politikern, Journalisten, Historikern, Vertretern aus Bürgervereinen oder kulturell Engagierten netzwerken und ins Gespräch kommen über die Berliner Mitte, die Vergangenheit, den Status quo, aber vor allem die Möglichkeiten ausloten, wie man verwischte historische Spuren unserer Stadt wiedergewinnen kann. Dabei kann und soll es durchaus auch mal kontrovers zugehen.

Historischen Salon

**Thema des Abends ist der älteste Orte Berlins, der
Molkenmarkt und das angrenzende Klosterviertel.
Zeit: am Mittwoch, den 19.4.2023 um 18.00 Uhr
Ort: Brüderstraße 13, 10178 Berlin-Mitte**

Der Molkenmarkt ist heute – nach dem Abriss der historischen Randbebauung – als Platzanlage nicht mehr erkennbar.

Wie bunt und lebendig es hier einmal zuging, wird uns Bernd Hartwich anhand von Bilderfolgen von Molkenmarkt, Klosterstraße, Parochialkirche und Grauem Kloster aus seinem neuen Buch "Berlin Kompendium " darstellen.



Molkenmarkt, 1902



Außenansicht des Nicolaihauses in Berlins historischer Mitte, Wikipedia

Nach dem Blick zurück werden wir dann den Blick nach vorn richten. Was muss unternommen werden, damit in Berlins historischer Mitte wieder ein attraktives Stadtviertel entstehen kann? Hierzu wird uns Lutz Mauersberger, Architekt, Leiter des Berlin-Mitte-Archivs und viele Jahre engagiert in der Planungsgruppe Stadtkern des Bürgerforums Berlin e.V. seine Einschätzung geben und beispielhafte Vorschläge unterbreiten.

An Vortrag und Diskussion wird sich ein kleiner Umtrunk anschließen. Für die dafür entstehenden Unkosten bitten wir Sie, einen Betrag von 10 Euro bereitzuhalten.

Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen. Bitte melden Sie sich bis zum 14. April 2023 bei unserem stellvertretenden Vorsitzenden Wolfram Giese (wolfram-giese@t-online.de) an. Ohne Anmeldebestätigung ist wegen der geringen Anzahl von Plätzen eine Teilnahme nicht möglich.

**EINE WEITERE INTERESSANTE VERANSTALTUNG BIETEN WIR MIT EINER
FÜHRUNG DURCH DIE
FRIEDRICH -WILHELM-STADT
MIT HORST PETER SERWENE AN.**

ZEIT: AM SONNTAG, DEN 23.4.23 UM 11.00 UHR

TREFFPUNKT: BERTOLT-BRECHT-PLATZ

Kurzbeschreibung der Friedrich-Wilhelm-Stadt

Im Jahr 1830 wurde die Friedrich-Wilhelm-Stadt (FW III) als Letztes Quartier innerhalb der Akzisemauer (1736-1865) angelegt. Aber schon davor gab es eine Entwicklung durch die Gründung eines Pesthauses (1710). Später kam es zur Entwicklung einer Tierarzneischule mit dem berühmten "Anatomischen Theater" von Langhans(1710).



*Das Anatomische Theater 2011,
Seitenansicht (Wikipedia)*

Die Weiterentwicklung des Krankenhauses "Charite (ab 1727) und die Industrialisierung (Borsig) förderten auch den Wohnungsbau. Durch die relativ geringere Kriegszerstörung des Quartiers, blieb die Straßenstruktur erhalten, sowie auch viele Wohn- und Geschäftsgebäude.

Besonders sei hier auf die in der DDR (ca. 1985) und nach 1990 restaurierte Marienstr. hingewiesen. Die Straße ist mit ihrem geschlossenen, mit weitgehend originaler klassizistischer Architektur, ein eindrucksvoller Straßenzug.

Weiterhin geben die Theater und in den letzten Jahren auch wissenschaftliche Institute dem Quartier ihre Prägung.

Im Anschluss an die Führung lädt die GHB zu Kaffee und Kuchen in die Geschäftsstelle Am Circus 6 ein.

RÜCKBLICK

Erster Historischer Salon der GHB am 22. März um 18 Uhr

Vortrag, Diskussion und Umtrunk

Ort: Roter Salon im Nicolaihaus, Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Lebhafter Start für den Historischen Salon

Guter Start für den Historischen Salon- die neue Veranstaltungsreihe der GHB! Gut 30 Mitglieder und Interessenten der GHB trafen sich am 22. 03. im Roten Salon des Nicolaihauses in Berlin-Mitte, um dem spannenden Vortrag von Dr. Guido Hinterkeuser, 2. Vorsitzender der Gesellschaft Berliner Schloss zu lauschen.



Thema: Das frühere Innenleben des Berliner Schlosses in der Zwischenkriegszeit von 1918-1945, vom Thronsaal bis zur Gemäldegalerie. Um die 600 Gegenstände, Möbel, Kunstwerke, die sich einstmals in der Hohenzollernresidenz befanden, sind heute über viele Liegenschaften vor allem in Berlin und Brandenburg verteilt. Zumindest einen Teil von ihnen

in das heutige Humboldtforum im Berliner Schloss in die den Originalräumen entsprechenden Ausstellungsbereiche zu holen, sollte das Ziel sein, waren sich viele der Teilnehmer in der lebhaften Diskussion einig, die sich an den Vortrag von Dr. Hinterkeuser anschloss.

Leider knüpft das eher ziellose heutige Innenleben des Berliner Schlosses nicht an die Erwartungen an, die die barocke Außenfassade weckt. Das muss sich ändern", fasste Gerhard Hoya, Vorsitzender der GHB, die Diskussion zusammen.

SPENDENAUFTRUF

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT IHRER SPENDE, DAMIT WIR AUCH WEITERHIN UNSERER PROJEKTE IN ATTRAKTIVER FORM PUBLIZIEREN KÖNNEN

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spender, die die Arbeit der GHB in den zurückliegenden Jahren tatkräftig unterstützt haben. Ihre Spende trug dazu bei, dass wir die Ziele unseres Vereins verwirklichen konnten und durch Ausstellungen, Vorträge, Diskussionen, Führungen und Veröffentlichungen das Historische Berlin vielen Bürgern und Besuchern unserer Stadt näherbringen konnten.

Das historische Berlin ist das Fundament für die Identität Berlins. Dieses Fundament zu erhalten, ist heutzutage keine leichte Aufgabe, insbesondere unter den aktuellen politischen Gegebenheiten.

Die begonnene Arbeit wollen wir verstärkt fortsetzen. Wir arbeiten zur Zeit an Visualisierungen zum Klosterviertel und am Projekt „GHB-Verjüngungskur“.

Kostenerhöhungen und die demografische Entwicklung in unserer Mitgliedschaft engen unsere finanziellen Möglichkeiten ein. Auch die aktive Teilhabe der Mitglieder nimmt aufgrund der Überalterung ab, was zur vermehrten Beschäftigung von Dienstleistern und somit zu höheren Ausgaben führt.

Bitte helfen Sie uns weiterhin mit einer Spende!

Jeder Geldbetrag zählt!

Unser Verein ist gemeinnützig und darf Spendenquittungen ausstellen.

€uro-Überweisung BEVODEBB XXX

Berliner Volksbank

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

G e s e l l s c h a f t H i s t . B e r l i n e V

IBAN
DE 56 10 09 00 00 57 05 15 50 05

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BEVODEBB XXX

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)
S p e n d e G H B

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)

DE 16

Datum Unterschrift(en)

1465 421 2571 DG-VERLAG 26. 6.13

€URO-ÜBERWEISUNG (SEPA)

Münster

– der Prinzipalmarkt

Der Prinzipalmarkt gehört zu den bekanntesten Märkten/Straßen in Deutschland. Etwa um 1050 entstand er aus der Zusammenlegung kleiner Märkte an der Mauer zum Dom-Areal. So entstand auch sein eleganter Bogenverlauf. Er erstreckt sich in einer Länge von 160 m und einer Breite von ca. 25 m. Besonders prägend sind die Arkadengänge und die einheitliche gotische Baustruktur. Die meisten Häuser entstanden im 16. Jahrhundert als Steinbauten.

Das wichtigste Gebäude wurde das um 1250 erbaute Rathaus mit seinem prächtigen gotischen Schaugiebel. Besonders bedeutend ist der „Friedensaal“ (1648 Ende des 30jährigen Krieges). Münster wurde im 2. Weltkrieg sehr zerstört, natürlich auch der Prinzipalmarkt. Am 2. April 1945 rückten die US-Truppen in Münster ein. Aber schon 1946 begannen die Münsteraner mit Wiederaufbauleistungen. Schließlich wurde 1948 von der Kommune ein Aufbauplan beschlossen. Es wurden Leitbauten festgelegt und dabei die Fassadengestaltung vorgegeben. So wurde beim Wiederaufbau eine hohe Übereinstimmung mit der historischen Situation erreicht.



1 Westseite heute



2 Ölgemälde Prinzipalmarkt von August Hilbig, 1863

– Rathaus



3 Rathaus (3 Bilder)

Das wichtigste Gebäude wurde das um 1250 erbaute Rathaus mit seinem prächtigen gotischen Schaugiebel. Besonders bedeutend ist der „Friedensaal“ (1648 Ende des 30jährigen Krieges). Münster wurde im 2. Weltkrieg sehr zerstört, natürlich auch der Prinzipalmarkt.